

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht returniert.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din. durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

500 Häuser zerstört

Albanien von einem neuen schweren Erdbeben heimgesucht — Zahlreiche Tote und Verletzte — Die Leute kampieren im Freien

Tirana, 29. Jänner.
Gegen 7 Uhr früh wurden gestern in ganz Albanien mehrere starke Erdstöße verspürt, die riesigen Schaden angerichtet haben. Der Bebenherd befindet sich bei Koriza, wo auch der größte Schaden verursacht wurde. Dem ersten außerordentlich starken Stoß folgten drei schwächere. Nach vorliegenden Berichten wurden durch das Beben gegen 500 Häuser so

schwer beschädigt, daß sie als unbewohnbar angesehen werden müssen. Das Volksschulinternat und besonders das Mädchenlyzeum in Koriza wurden stark beschädigt, während die Kirche eingestürzt ist. Bisher konnten unter den Trümmern drei Leichen und einige Schwerverletzte geborgen werden. Unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude liegen aber noch sehr viele Leichen. Genauere Meldungen liegen bisher nicht vor,

da durch das Beben alle Telegraphenlinien unbenutzbar geworden sind. Im Laufe des Nachmittags wurden noch mehrere, jedoch bedeutend schwächere Erdstöße verspürt. Die Bevölkerung ist von einem panischen Schrecken erfüllt und kampiert im Freien. Die Regierung entsandte sofort eine Hilfskommission in das zerstörte Gebiet.

Die ganze kultivierte Welt anerkennt einstimmig, daß die **Bonbons, Schokolade und Kekse** Marke SCHMIDT die besten und allerfeinsten sind. Merket Euch daher gut den Namen 17066 **VICTOR SCHMIDT & SÖHNE, WIEN**

Schneestürme

Paris, 29. Jänner.
Schneestürme von außerordentlicher Stärke wüteten schon zwei Tage in den südöstlichen Provinzen Frankreichs. Besonders in den Gegenden von Chambéry-Anney und Montiers wurden große Schäden angerichtet. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt und Schuppen umgerissen. Zwischen Bonneval und Bessan mußte jeder Zugverkehr eingestellt werden, da kilometerlang alle Telegraphenmasten umgelegt sind. Seit zwei Tagen ist von St. Jean de Maurienne nach Medone kein Zug abgegangen. Ein Personenzug, der gestern vormittags von St. Jean nach dem 28 Kilometer entfernt liegenden Medone abgefahren war, brauchte fast 30 Stunden, bis er dorthin eintraf.

Schwimmende Flugzeuge.

London, 29. Jänner.
Der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium teilte im Unterhaus mit, daß nach den gelungenen Versuchen der letzten Wochen nun alle Ganzmetallflugzeuge in England mit einer Vorrichtung ausgerüstet werden sollen, die beim Absturz ins Wasser das Schwimmen des Flugzeuges ermöglicht. Bei den Versuchen wurden die Apparate mit Schwimmbecken ausgerüstet, die beim Niedergehen des Flugzeuges mit Preßluft gefüllt werden, sodaß der gesunkene Apparat wieder an die Oberfläche getrieben wird.

Grubentod.

New York, 29. Jänner.
Wie aus Vinton gemeldet wird, ereignete sich in der Betty-Grube in Indiana ein schweres Explosionsunglück. Durch die Explosion von 15 Kisten Dynamit wurden alle in der Grube befindlichen 33 Arbeiter getötet. Bisher konnten 10 Leichen geborgen werden.

Blutige Straßenkrawalle.

Sevilla, 29. Jänner.
Gelegentlich einer Kundgebung von Eisenbahnarbeitern kam es hier zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Die Arbeiter, die eine Erhöhung der Löhne forderten, hatten einen Demonstrationsumzug gebildet, den die Polizei zu zerstreuen versuchte. Es kam zu einer Schießerei, in deren Verlauf mehrere Arbeiter schwer verletzt wurden.

Kohlenmangel in Rußland.

Moskau, 29. Jänner.
Wegen großen Kohlenmangels beschloßen die Behörden, im Nahverkehr bis auf weiteres keinen Zug mehr abgehen zu lassen. In verschiedenen Städten wurden alle Veranstaltungen nach Mitternacht unterlagert, um Strom zu sparen. Eine Verordnung wurde erlassen, die besagt, daß in Privatwohnungen nur eine bestimmte Zahl von Glühlampen geringer Lichtstärke verwendet werden darf.

Die Komintern rüstet für die Kundgebungen am 25. Feber

Vorbereitungsausschüsse in allen Großstädten

Moskau, 29. Jänner.
Der Vollzugsausschuß der Kommunistischen Internationale hat bekanntlich für den 25. Feber in der ganzen Welt große kommunistische Kundgebungen beschlossen. Nach den bisherigen Berichten werden besondere Ausschüsse in allen Großstädten, so in Wien, Berlin, Zürich, Prag, Paris und London gebildet, die die Leitung und Or-

ganisierung der Kundgebungen übernehmen sollen. Die Ausschüsse sollen sich besonders bemühen, die Arbeitslosen heranzuziehen und aus ihnen besondere Formationen zu bilden. Die Komintern legt besonderen Wert darauf, daß die Kundgebungen einen großzügigen Charakter tragen.

Riesiger Kokainschmuggel

Die japanische Polizei einem großen Ring von Rauschgiftschmugglern auf die Spur gekommen

Tokio, 29. Jänner.
Im Zusammenhange mit der Verhaftung des Kaufmannes Walter Bed in Tokio erklärt die japanische Polizei nach einer Meldung der „Daily Herald“, einen großen Ring von Rauschgiftschmugglern aufgedeckt zu haben. Die Schmuggler sollen in einem einzigen Jahr Kokain im Werte von mehr als einer Million Pfund nach Japan gebracht haben. Fast die ganze Kokainmenge wurde

dann auf Seilwegen nach China und Indien weiterbefördert. Die indische Polizei arbeitet mit der japanischen Hand in Hand und soll bereits mehrere Verhaftungen in Bombay und Kalkutta vorgenommen haben. Zahlreiche japanische Geschäftsleute und sogar Persönlichkeiten des politischen Lebens sollen in die Angelegenheit verwickelt sein.

Genugtuung für eine Beleidigung Mussolinis

Amerikanisch-italienischer Zwischenfall

Washington, 29. Jänner.
Die Öffentlichkeit beschäftigt gegenwärtig ein Zwischenfall, der mit Italien entstanden ist. Der Kommandant des Flottenstützpunktes Quantico, Generalmajor Buttler, richtete in einer Rede einen scharfen Angriff gegen Mussolini und nannte ihn sogar einen tolleren Hund. Der General erklärte, Mussolini habe unlängst mit dem Auto ein Kind überfahren, es jedoch nicht der Mühe wert gefunden, halten zu lassen und sich nach dem Zustand des Kindes zu erkundigen. Der italienische Ministerpräsident habe später erklärt, die Staatsgeschäfte seien wichtiger als das Leben eines Menschen. Daraufhin sprach der italienische Botschafter im Staatsdepar-

tement vor und forderte Genugtuung. Die amerikanische Regierung sah sich genötigt, sich beim Vertreter der italienischen Regierung wegen dieser Äußerung des Generalmajors zu entschuldigen. General Buttler zog nun aus dieser Angelegenheit die Folgerung. Er zog den Austritt aus der Armee einer offiziellen Entschuldigung wegen seiner abfälligen Kritik an Mussolini vor. Deshalb ist seitens des Staatsdepartements eine disziplinarische Bestrafung des Generals nicht in Aussicht genommen.

Kurze Nachrichten

London, 29. Jänner.
Im Unterhaus wurde gestern abends die Verhandlung über das Gesetz über die Schlichtung von Streitigkeiten und die Arbeiterorganisation zuende geführt. Der gewesene Schatzminister Churchill griff hierbei die Arbeiterregierung heftig an und betonte, das konservative Kabinett habe im Jahre 1927 das Gesetz über die Arbeiterorganisa-

tionen umgeändert, womit der größte Teil der Bevölkerung einverstanden war. Redner bezeichnete den Abänderungsantrag zur Gesetzesvorlage als für Staat, Industrie und die Arbeiter selbst sehr schädlich. Der Abänderungsantrag sei geeignet, das Unrecht wieder gutzumachen und den Arbeitern ihre Rechte sicherzustellen. Bei der Abstimmung wurde die Regierungsvorlage mit geringer Mehrheit angenommen.

Börsenbericht

Zürich, 29. Jänner. Devisen: Belgisch 9.1275, Paris 20.265, London 25.11, Newyork 516.975, Mailand 27.06, Prag 15.30, Wien 72.65, Budapest 90.25, Berlin 122.83.
Sjubiljana, 29. Jänner. Devisen: Berlin 13.4625, Budapest 929.04, Zürich 1095.90, Wien 796.17, London 275.18, Newyork 56.55, Paris 222.09, Prag 167.68, Triest 296.45.

Generalversammlung der Bachernbahn-Genossenschaft

Am 30. d. um 20 Uhr findet im kleinen Saale des Hotels „Ortel“ Maribor, Grajski trg 1, die 2. ordentliche Hauptversammlung der „Bachernbahn-Genossenschaft“ m. b. G. in Maribor statt.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Bericht über die Geldgebarung.
4. Beratung und Beschlußfassung betreffs Erbauung der Bachernbahn.
5. Ergänzungswahlen in den Vorstand.
6. Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrat.
7. Beratung über die eingelassenen Angekote der Baufirmen.
8. Allfälliges.

Nach § 29 der Genossenschaftsstatuten findet für den Fall, daß diese Generalversammlung nicht beschlußfähig ist, eine halbe Stunde später am gleichen Orte eine zweite Generalversammlung mit gleicher Tagesordnung, ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder, statt. Jedes Mitglied muß sich mit der Bestätigung, daß es mindestens einen Anteil eingezahlt hat, legitimieren, da es sonst keinen Zutritt hat.

Gipfezeit!

Jetzt ist es besonders wichtig, stets **ASPIRIN-Tabletten** im Hause zu haben. Nur echt mit dem Bayer-Kreuz.



Was wollte Bethlen?

Der Wiener Besuch war eine Demonstration gegen die Kleine Entente In Erwartung italienischer Pressekommentare

W i e n, 29. Jänner.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Bethlen wollte dieser Tage in Wien, wo er mit den führenden Staatsmännern verschiedene Konferenzen hatte. Die Besprechungen endeten mit der Unterzeichnung eines Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrages, der als Ergänzung des im Jahre 1923 zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages angesehen werden kann. Außer dem galt der Besuch des ungarischen Premiers der Regelung verschiedener Wirtschaftsfragen, vor allem der Anbahnung eines regeren Warenaustausches zwischen den beiden Nachbarstaaten.

Graf Bethlen ist bereits nach Budapest zurückgekehrt und äußerte sich über das Ergebnis seiner Wiener Reise sehr befriedigend. Er erklärte, daß außer wirtschaftlichen selbstredend auch politische Fragen angeschnitten worden seien. Es

sei klar, daß sich das Vorgehen der beiden Staaten in den internationalen Fragen der allgemeinen europäischen Politik anpassen müssen, d. h. einer Politik der friedlichen Entwicklung aller Staaten, vor allem in Mitteleuropa.

Die Presse nicht nur Oesterreichs, sondern auch des Auslandes befaßt sich lebhaft mit dem Wiener Besuch des Grafen Bethlen und kommentiert denselben je nach der Einstellung der Blätter. Besonders warm schreibt über die Verhandlungen in Wien die hiesige Rechtspresse, die den Besprechungen des ungarischen Ministerpräsidenten mit den führenden Männern Oesterreichs weittragende Bedeutung beimißt, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet. Die tschechoslowakischen Blätter hingegen betonen, der Wiener Besuch des Budapest Premieres komme einer Demonstration gegen die Kleine Entente gleich. Allgemein sei es aufgefallen, daß zu den Ver-

anstaltungen sowohl in der ungarischen Gesandtschaft, wie auch im Bundeskanzleramt die Vertreter der Kleinen Entente nicht geladen waren. Auch zum Presseempfang beim ungarischen Ministerpräsidenten vor dessen Abreise, im Verlaufe dessen Graf Bethlen über den Zweck und den Erfolg seines Wiener Aufenthaltes Aufklärungen gab, seien die Pressevertreter der Kleinen Entente nicht zugezogen worden. „Lidove Noviny“ meinen, den wahren Zweck und den Erfolg des Wiener Besuches des Grafen Bethlen werde man erst in einigen Tagen erfahren, sobald die italienische Presse zu dieser Gelegenheit ihre Stellungnahme präzisieren werde. Was man der Kleinen Entente in Wien vorenthalten habe, werde man aus den Kommentaren der faschistischen Blätter deutlich genug erfahren. Von diesem Standpunkt aus sei der Wiener Besuch des Grafen Bethlen zu werten.

Stadt Mexiko benutzt. Die Pilger ziehen neuerdings die Autos dem Rücken der Kamelme vor, obgleich sie wie die Sardinien hin eingepackt werden und schwer bezahlen müssen. Wenn der König selbst eine Fahrt durch sein Wüstenreich unternimmt, so reist er immer mit einer Kolonne von dreißig Wagen, von denen einige gepanzert sind, und zwar der Beduinen-Räuber wegen.

Der Mann, der aus Kochsalz Licht macht



Professor Dr. P o l a n y i vom Berliner Kaiser-Wilhelm-Institut, der ein Verfahren erfunden hat, nach dem eine Lampe durch Kochsalz — eine Verbindung von Chlor und Natrium — zum Leuchten gebracht wird. Wenn diese beiden Stoffe in Form von Dämpfen in einem luftleeren Raum zusammenreffen, entsteht ein sehr helles Licht.

Ein schwarzer Prinz als Schuhputzer

In einem großen Warenhaus in Stockholm ließ sich vor kurzem ein schwarzer Schuhputzer nieder. Er nennt sich Mr. Bell. Er hat feine Manieren und spricht mit seinen Kunden ein anständiges Deutsch oder Englisch. Keiner von den vielen Herren oder Damen deren verstaubte oder verregnete Schuhe von dem schwarzen Schuhputzer gereinigt werden, ahnt, daß es der Prinz Jim-Jim von Kamerum ist, der ihn bedient. Bevor das Kamerungebiet unter deutsche Herrschaft kam, regierte dort Jim-Jims Vater über 10.000 Neger, hatte 300 Sklaven und hundert Frauen. „Die Sache mit den vielen Frauen meines Vaters“, sagte Prinz Jim-Jim zu einem schwedischen Zeitungsreporter, „zeitigt oft Ueberraschungen für mich. Ueberall in der Welt finde ich plötzlich Verwandte. In allen Hauptstädten Europas sind meine Brüder anwesend. Wir sind ein sehr wanderlustiges Geschlecht. Meine Mutter war eine Prinzessin aus dem Malimba-Stamm, der Vater war ein Mann von europäischer Kultur. Er studierte fünf Jahre in England und baute sich in Kanada ein Schloß nach europäischem Muster. Das Schloß war mit antiken Möbeln ausgestattet und mit Kunstwerken gefüllt, die mein Vater in Deutschland und in England erworben hatte. Mit 14 Jahren verließ ich mit meinen älteren Brüdern meine Heimat. Von der Wanderlust getrieben kamen wir nach Europa. Inzwischen ist der Älteste von uns König in Kamerum geworden, will aber von uns nichts mehr wissen, da wir unser Vaterland verlassen haben.“ Eine junge, elegante Dame war inzwischen gekommen, um ihre Schuhe putzen zu lassen. Das Interview war aus.

Wer hat Amerika entdeckt?

Die in Chicago lebenden Norweger haben den Antrag gestellt, daß in den amerikanischen Schullesebüchern nicht mehr Christoph Columbus, sondern der norwegische Volksheld Leif Ericson als der Entdecker Amerikas bezeichnet werden soll. Die Tatsache, daß Leif Ericson das amerikanische Festland schon mehrere hundert Jahre vor der demütigen Landung des Columbus aufgesucht hat, ist historisch beglaubigt, und die Behauptung seiner heutigen Nachfahren, daß ihm also die Entdeckung gebühre, erscheint berechtigt. Aber es erheben sich doch auch gewisse Bedenken gegen diesen „Wechsel der Autorenschaft“. Wenn man nämlich die Säule „Columbus“ ins Wanken bringt, so geraten alle die anderen Steine ins Rollen. . . Wenn sich die Frage, wer Amerika zuerst entdeckt habe, und nur diese, erhebt, so kann man nicht an der Tatsache vorbeigehen,

Dr. Steidle bildet eine neue Heimwehrorganisation

Spaltung in den Reihen der Heimwehr

W i e n, 29. Jänner.

Was schon lange kein Geheimnis war, ist jetzt offensichtlich geworden. Die schon lange vorausgesagte Spaltung in den Reihen der Heimwehr ist eingetreten. Angesichts der politischen Hochspannung in Oesterreich war ein gemeinsames Auftreten der extrem nationalistischen und der christlichsozialen Elemente in der Heimwehr für die Dauer nicht möglich, da die politische Einstellung zu große Gegensätze zeigte.

In einer Sitzung der Bundesleitung der Heimwehr forderten die christlichsozial eingestellten Führer den Rücktritt des gewesenen Ministers Fürsten S t a r h e m b e r g vom Bundesführerposten. Dieser erklärte jedoch,

er werde auf seiner Stelle beharren, müsse die oppositionellen Führer wegen ihrer Forderung nach seinem Rücktritt als abgesetzt betrachten. Daraufhin verließ die Opposition den Saal mit der Erklärung, sie trete aus der Heimwehr aus und werde eine neue Organisation gründen.

Der Exodus der Christlichsozialen aus dem Sitzungssaal machte auf die übrigen Heimwehrführer einen niederschmetternden Eindruck, besonders da die aus der Organisation ausgetretenen Mitglieder bedeutend stärker an der Zahl sind. Die Führung der neuen Heimwehrorganisation dürfte Dr. S t e i d l e übernehmen.

nanzpolitik stark angefeindet, sie erwies sich jedoch gar bald als die einzig richtige und mögliche. Dr. Belkovic war Mitglied der seinerzeitigen serbischen liberalen und später der jugoslawischen demokratischen Partei.

General Berthelot †

P a r i s, 29. Jänner.

Der ehemalige Generalstabschef der Armee des unlängst verstorbenen Marschalls Joffre, General B e r t h e l o t, ist im Alter von 71 Jahren verschieden. Gleich wie sein ehemaliger Vorgesetzter, der ihm stets ein treuer Freund war, mußte sich auch General Berthelot der Amputation eines Bei-

nes unterziehen, deren Folgen er nun jetzt erlag. Der Dahingegangene war seit dem Jahre 1920 Mitglied des Obersten Kriegsrates.

Gesandter Dr. Kramer in Prag

P r a g, 29. Jänner.

Der neue jugoslawische Gesandte Doktor K r a m e r ist mit dem Wiener Schnellzug gestern nachmittags in Begleitung seiner Gemahlin hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von den offiziellen Persönlichkeiten herzlich empfangen. Im Repräsentations-salon am Bahnhof waren u. a. das gesamte Personal der jugoslawischen Gesandtschaft und des Generalkonsulats, Vertreter des Außenministeriums, die jugoslawische Delegation für die Handelsverhandlungen mit der Tschechoslowakei sowie die jugoslawische Kolonie, vor allem die Studentenschaft, anwesend. Morgen, Freitag, wird Gesandter Dr. Kramer vom Präsidenten der Republik Masaryk in Sonderaudienz empfangen werden, um ihm sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Die 250 Autos des Königs von Hedschas

Ein wirklicher Auto-König.

Ein wirklicher Automobil-König ist Ibn Saud, der König von Hedschas. Er bezieht den größten Teil seiner Einkünfte von dem in seinen Wagen reisenden Publikum. Ibn Saud besitzt zur Zeit mehr als 250 Autos. Diese Wagen werden zum Transport der Pilger von Jeddah nach der heiligen

Liebesheirat des Prinzen Lennart von Schweden



Ein Enkel des Königs von Schweden, der 21jährige P r i n z L e n n a r t, wird sich demnächst mit einer 19jährigen Stockholmerin, der Tochter eines bekannten Geschäftsmannes verloben. Die Genehmigung des Königs zur Heirat seines Enkels mit einer Bürgerlichen soll bereits vorliegen. Das junge Paar wird seinen Wohnsitz in Deutschland nehmen, und zwar in dem auf einer Bodenseeinsel gelegenen Schloß Mainau, das die im vorigen Jahre verstorbene Königin von Schweden ihrem Enkel vermacht hat.

Dr. Boja Belkovic †

B e o g r a d, 29. Jänner.

Im Alter von 68 Jahren ist hier einer der hervorragendsten Politiker des früheren Regimes, der ausgezeichnete Finanzfachverständige und mehrmalige Minister Dr. B o j a B e l k o v i c gestorben. Der Dahingegangene spielte seinerzeit eine große Rolle. Im Jahre 1920 führte er als Finanzminister den bekannten Umtausch der jugoslawischen Krone gegen den Dinar durch. Damals wurde in den neuen Staatsprovinzen seine Fi-

Jeden Tag eine neue Königin!



Italiens Schönheitskönigin ist M a f a l d a M a r i t t i n o.



Frankreichs Auserwählte heißt J e a n n e J u i l l a.

Zagreber Königstage

Außerordentliche Ehrung des Erzbischofs Dr. Bauer anlässlich seines Jubiläums Mit dem höchsten jugoslawischen Orden ausgezeichnet

Z a g r e b, 29. Jänner.

Der katholische Primus von Jugoslawien, Dr. Ante Bauer, feiert heute sein zwanzigjähriges Jubiläum als Erzbischof von Zagreb. Aus diesem Anlaß werden dem Kirchenfürsten zahlreiche Ehrungen zuteil. U. a. wurde er vom städtischen Gemeinderat zum Ehrenbürger von Zagreb gewählt.

In der Reihe jener, die den Kirchenfürsten zu diesem Jubiläum beglückwünschten, wollte auch Seine Majestät der König nicht der letzte sein. Gestern um 11 Uhr begab er sich in Begleitung des Justiz- und Kultusministers Dr. Eršić, des Hofmarschalls General Dimitrijević und des Adjutanten General Stojanović in das erzbischöfliche Palais, wo er vom Jubilanten herzlich empfangen wurde. Der König beglückwünschte den Erzbischof in überaus herzlichen Worten zum Jubiläum und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung der nationalen, kulturellen

und kirchlichen Betätigung den höchsten jugoslawischen Orden, den Karagjorgjevic-Stern erster Klasse. Der greise Kirchenfürst war über diese höchste Auszeichnung, die unser Herrscher zu verleihen vermag, sehr erfreut und dankte tief gerührt dem Monarchen für diesen Beweis seltener Güte. Nach einer Besichtigung des erzbischöflichen Palais kehrte der König mittags in den Hof zurück.

Gleichzeitig empfing Ihre Majestät die Königin eine starke Abordnung des jugoslawischen nationalen Frauenverbandes, dem 27 Frauenvereine angegliedert sind. Die Führerin der Deputation Frau Blata Kovacic-Lopacic stellte die anwesenden Damen Ihrer Majestät vor. Die Königin unterhielt sich mit jeder einzelnen über verschiedene Frauenfragen und über die organisatorische Tätigkeit des Verbandes vor allem über jene, die sich auf die Kindererziehung erstreckt. Nachmittags unternahm die Königin in Begleitung der Hof-

dame Frau Sorljuga einen Autoausflug in die Umgebung von Zagreb.

Im Laufe des Nachmittags erschien der gesamte städtische Gemeinderat vor S. M. dem König. Bürgermeister Dr. Erkulj richtete an ihn eine kurze Ansprache, in welcher er die Freude des Gemeinderates und der gesamten Bürgerschaft darüber ausdrückte, daß das Königspaar die zweite Residenz Jugoslawiens bezogen habe und hier seine Herrscherpflichten versehen. Der König dankte für die warme Begrüßung und ersuchte den Bürgermeister, der Bevölkerung der Königin und seinen innigen Dank für den überaus herzlichen Empfang zu verholmetzen. Das Königspaar fühle sich in Zagreb überaus wohl und schätze sich glücklich, einen Teil des Jahres inmitten der Bevölkerung von Zagreb verbringen zu können. Die Entwicklung der zweiten Hauptstadt des Staates liege auch dem König sehr am Herzen.

Der Retter Nobiles tödlich verunglückt

S t o c k h o l m, 28. Jänner.

Fliegerhauptmann Ginar Lundberg, der Retter Nobiles, ist bei einem Probeflug über dem Flugplatz Malmalätt aus einer Höhe von 45 Meter abgestürzt und schwer verwundet worden.



Lundberg

Er hatte beide Schenkel, mehrere Rippen und den rechten Arm gebrochen sowie sich eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen. Er ist einige Stunden nach dem Absturz seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Maschine wurde zerstört.

Ginar Lundberg war einer der bekanntesten jüngeren schwedischen Flieger. Sein Name ist im Zusammenhange mit der Nobiles-Expedition zu besonderem Ruhme gelangt. Bekanntlich ist es Lundberg gewesen, der Nobiles von der Eisscholle gerettet hat. Da er in seinem Flugzeug nur einen Passagier aufnehmen konnte, nahm er damals zuerst Nobiles mit und flog dann abermals zu der Fliegergruppe zurück, um Mariano zu retten. Als er jedoch landen wollte, stürzte sein Apparat auf das Eis und wurde schwer beschädigt, so daß Lundberg gezwungen war, mit den anderen zusammen die ganze schwere Zeit mitzumachen, die es noch dauerte, bis durch den Eisbrecher „Kraffin“ endlich die Rettung kam. Lundberg war auch Mitglied der von dem amerikanischen Flieger Clifford B. Harmon gegründeten Ligue Internationale de Aviateurs, der die bedeutendsten Flieger der Welt, wie Cadenor, Lindbergh usw., angehören.

Was viele nicht wissen

- daß man durch die Flüssigkeit in d. Ohren aufrecht geht;
- daß das Herz 81mal in der Minute schlägt, wenn man steht, 71mal, wenn man sitzt und 66mal, wenn man liegt;
- daß die Nägel aber auch weiterwachsen, wenn man tot ist;
- daß es Schweizer Käse ohne Löcher gibt;
- daß Indien mehr Einwohner hat als ganz Nord-Amerika;
- daß es acht wertvollere Metalle als Gold gibt;
- daß es ein Kamel kostet, sich in Arabien scheiden zu lassen. Und keine Alimente!
- daß es sehr schwer, und manchmal unmöglich ist, mit offenem Munde zu schlucken. (Sie wußten das? Dann entschuldigen Sie bitte!);
- daß Voltaire, Macaulay, Cowper, Pope, Beethoven, Vater, Swinburne, Sir Isaac Newton und Leonardo da Vinci Junggesellen waren;
- daß Vögel, welche ihr Nest auf der Erde haben, weiße Eier legen; diejenigen, welche ihr Nest ober der Erde (in Bäumen, Sträuchern) haben, legen farbige Eier;
- daß es 36 Stunden dauert, bevor man weiß, daß man sich verköhlt hat;
- daß es im New Yorker Telefonbuch nur 5 1/2 Seiten „Smith“, aber 6 Seiten „Cohen“ gibt;
- daß die menschlichen Beine bis zum 25. Lebensjahr wachsen;
- daß ein russischer General auf die Idee

daß andere Leute noch früher dagewesen sind, als sogar der norwegische Seefahrer und Kriegsheld. Es ist z. B. ziemlich sicher erwiesen, daß ein „Sohn des Himmels“, ein Chinese Leifs Vorgänger war, und zwar wiederum mehrere hundert Jahre vor diesem. Von Bedeutung für diese Annahme ist, daß dieser chinesische Entdecker sogar ein kunstvoll geschriebenes Tagebuch über die Ergebnisse seiner Forschungsreisen hinterlassen hat. Aber auch die Ur-Malagen waren ganz gut orientiert über das Vorhandensein gewisser Landstriche an der Westküste Amerikas, denen sie verschiedentlich Besuche abstatteten. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Amerika bereits mehrfach und von Angehörigen der verschiedensten Völker „entdeckt“ worden war, lange, ehe Columbus kam. Der Unterschied ist nur der, daß Columbus der erste Entdecker mit Bewußtsein war, der seine Entdeckung wissenschaftlich vorbereitet hatte und sie unanfechtbar nachweisen konnte. Vor dieser Tatsache müssen seine sämtlichen Vorgänger noch nachträglich — die Segel streichen.

Geschoß aus dem Jenseits

Ein Meteorstein steckt ein Gebäude in Brand

In der Nähe der norwegischen Stadt Tromsø geriet ein großes Lager der dortigen Dampfschiffahrtsgesellschaft in Brand. Diese Angelegenheit verdient es nicht, erwähnt zu werden, wenn nicht der Brand durch einen Meteorstein verursacht worden wäre. Der brennende Meteor im Gewicht von einigen hundert Kilogramm fiel durch das Dach des Gebäudes in die Innenräume herab und zündete die dort liegende Schiffsausrüstung an. Daß Meteorsteine auf die Erde heruntersinken ist zwar keine Seltenheit. Daß aber ein Gebäude von einem solchen Stein in Brand gesetzt wird, kann als einzig dastehender Fall bezeichnet werden. Die meisten Me-

teore stürzen in die Meere, Wästen, Steppen und Wälder. Kleine Meteorsteine werden schon während ihres Fluges durch den Weltraum zu Asche. Der größte Meteor des 20. Jahrhunderts fiel am 30. Juli 1908 in Nord sibirien herunter. Vor kurzem begab sich eine Flugzeugexpedition unter Leitung des bekannten russischen Fliegers Tschuchnowsky zur Stelle, um den Riesenmeteor wissenschaftlich zu erforschen. Dabei wurde festgestellt, daß der Meteor, der hunderttausende von Tonnen wog, bei seinem Sturz in einige kleinere Stücke zersprungen war. Die Hauptbestandteile des Steines sind Eisen und Nickel.

Das drittgrößte Gebäude der Welt

Ein Riesenschuppen von 12 Millionen Kubikmeter

Im New Yorker Hafen wird zur Zeit an der Errichtung eines neuen Hafengebäudes fieberhaft gearbeitet. Es handelt sich um einen Riesenschuppen, in dem die Waren von den Uferseebampfern zur Aufbeahrung gelangen sollen. Dieser Speicher wird das drittgrößte Gebäude der Welt sein. Die Baukosten wurden auf zirka 70 Millionen Dollar geschätzt. Nur einige New Yorker Hochhäuser werden diesen neuen Wolkenkratzer im New Yorker Hafen überragen, und zwar das berühmte Woolworth-Haus, das Gebäude der bekannten Auto-Firma Chrysler und der Regierungswolkenkratzer Empire-State-Building. Was aber die Baufläche

anbetrifft, so werden nur zwei Bauten mit dem neuen Riesenspeicher rivalisieren können. Der Ausstellungspalast in Chicago und das Militärgebäude in Brooklyn. Der Speicher, der zirka 12 Millionen Kubikmeter umfassen wird, gehört der New Yorker Hafenbehörde. Interessant ist, daß das Grundstück, auf dem sich der neue Wolkenkratzer erhebt, im Jahre 1790 von einem bescheidenen New Yorker Kaufmann, namens Clinton, für 700 Dollar gekauft wurde. Der letzte Besitzer des Grundstückes erhielt von der Hafenbehörde die nette Summe von zirka 200 Millionen Dinar.

Sittlichkeitskolonnen in Paris

In Paris wurde kürzlich eine Gesellschaft zum Schutze der Sittlichkeit und der Moral gegründet. Die neue Gesellschaft setzt sich zum Ziel, die Sittlichkeit auf den Straßen, in der Presse und Theatern usw. zu bekämpfen. Die Einwohner von Paris werden von der Gesellschaft gebeten, genau aufzupassen, ob nicht im öffentlichen Leben und Verkehr gewisse Ereignisse das Sittlichkeitsgefühl verletzen. Wenn z. B. ein Buch im Schaufenster ein Blatt, das Kopfbild einer Zeitschrift usw. unmoralisch wirkt, so genügt es, den Vorstand der Gesellschaft telephonisch zu benachrichtigen, um Abhilfe zu schaffen. Besondere Sittlichkeitskolonnen wurden von der Gesellschaft ins Leben gerufen, deren Aufgabe darin besteht, die vielen unsittlichen Plakate zu vernichten. Der Vorsitzende der Gesellschaft sagte in einem Gespräch mit Pressereportern: „Die Sittlichkeitskolonnen seien von den Vereinen „Schützt unsere Kinder“ und „Kinderreiche Väter“ gegründet worden. Jede Kolonne besteht aus zehn Mitgliedern. Sie wollen unanständige Plakate abreißen, Schund- und Schmutzzeitschriften rücksichtslos vernichten.“ Auf die Bemerkung der Presseleute, daß ein solches selbständiges Vorgehen zu vielen Klagen und Gerichtsprozessen führen könnte, antwortete der sittenstrenge Vorsitzende: „Wir wissen es. Unser großes Ziel heiligt aber die gewalttätigen Mittel.“

300.000 Amerikaner in Europa.

Nach einem Bericht der „American Automobile Association“ waren trotz der schweren Wirtschaftskrise in den Vereinigten Staaten während des Jahres 1930 zirka 300.000 Amerikaner in der Lage, eine Reise nach Europa zu unternehmen. Viele nahmen ihre eigenen Automobile mit über den Ozean. Diesen Feststellungen entsprechen ungefähr auch die statistischen Ergebnisse des Fremdenverkehrs einer Anzahl der wichtigsten Fremdenorte. R. D. W.

Eine Rabenmutter

Das eigene Kind in den Schweinestall gesperrt

E s c h e r s h a u s e n, 28. Jänner.

Kindesmißhandlungen, wie sie sich die Rabenmutter Martha K u n z e hat zuschulden kommen lassen, können nicht nachdrücklich genug angeprangert werden. Mit Recht wies der Vertreter der Anklage auf die Gefahren einer solchen Kindererziehung hin und auf deren spätere Auswirkung in der menschlichen Gemeinschaft.

Martha Kunze hat ihr 3 1/2-jähriges Kind in der brutalsten Weise gezüchtigt. Die Nachbarn, die das jämmerliche Geschrei des geprügelten Kindes nicht mehr mit anhören vermochten, liefen zur Polizei und erstatteten Anzeige.

Die Erhebungen haben ergeben, daß diese entmenschte Mutter ihr leibliches Kind trotz winterlicher Kälte jeden Morgen aus dem Bett gerissen und es gleich in eiskaltes Wasser gesteckt hat. Unbekleidet ließ sie es dann in der kalten Waschküche sitzen oder sperrte es in den Schweinestall.

Die Nachbarn, die durch das Angstgeschrei des Kindes herbeigerufen wurden, befreiten das arme Geschöpf aus dem Schweinestall, aber die Mutter entriß es den intervenierenden Nachbarn und sperrte es wieder in

den Stall. Sie schrie die Nachbarn an und äußerte, daß ihr jedes Schwein im Stalle lieber als ihr Kind sei. Endlich griff die Behörde ein, und durch Vermittlung der Fürsorge wurde das arme Geschöpf anderweitig untergebracht.

In der Verhandlung versuchte sich diese vertierete Frau damit zu entschuldigen, daß das Kind sich zu verunreinigen pflegte.

Der als Sachverständiger vernommene Arzt erklärte, daß ihm eine so furchtbare Art der Kindesmißhandlung noch nicht vorgekommen sei. Das Sich-Verunreinigen des Kindes sei eine Krankheit wie jede andere und könne selbstverständlich nur durch Heil-

Kaufet Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

Wirtschaftliche Rundschau

Der mitteleuropäische Handelskrieg und Jugoslawien

(Siehe „Mariborer Zeitung“ vom 29. d.)

2.

Daß die künftige Gestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen zur Tschechoslowakei und zu Ungarn nicht von uns allein abhängig ist, versteht sich von selbst. Für unseren Handel mit der Tschechoslowakei sind die Besprechungen von ausschlaggebender Bedeutung, die jetzt in Prag stattfinden, und unser wirtschaftliches Verhältnis zu Ungarn wird wohl vor allem davon abhängen, ob seine Regierung dieses politisch-korrekt oder freundschaftlich-wohlwollend auffassen will. In dieser Beziehung liegt also die Entscheidung bis auf weiteres bei der Tschechoslowakei und Ungarn, die nun zeigen müssen, ob und wie weit sie die Unruhe, die der Handelskrieg in das Wirtschaftsleben ganz Mitteleuropas trägt, in ihren Auswirkungen abschwächen wollen und können. Wir aber müssen, wenn wir mit den beiden „kriegführenden“ Staaten nicht nur in einem Handelsbeziehungen aufrechterhalten, sondern auch in ein besseres Verhältnis kommen wollen, naturgemäß alles vermeiden, was unsere Lage einem der beiden Länder oder beiden gegenüber ungünstig beeinflussen kann, und darüber hinaus alles tun, um diese gerade während des jetzigen Zollkrieges nach Möglichkeit zu bessern. Soll das gelingen, so muß der Exportkaufmann weitgehendes Verständnis für die Denkmälerweise des Landes haben, mit dem er arbeitet, seine Bedürfnisse rechtzeitig erkennen und seinen Wünschen taktvoll Rechnung tragen.

Der Exportkaufmann? Jawohl, denn die Förderung des Exports kann nicht Sache des Staates allein sein. Im Gegenteil, die Privatwirtschaft ist in erster Linie berufen, hier zu wirken in täglicher, eifriger Kleinarbeit große Erfolge vorzubereiten. Diese werden ihr aber nur dann beschieden sein, wenn sie über alles restlos unterrichtet ist, was für sie wissenschaftlich ist, und da dieses unter den jetzigen, durch den Handelskrieg geschaffenen komplizierten Verhältnissen nicht immer leicht sein wird, mag es angebracht sein, sich mit den in der Tschechoslowakei und Ungarn in letzter Zeit eintretenden Veränderungen noch kurz zu beschäftigen.

Der Struktur des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsverkehrs entsprechen die Tarifbestimmungen des bis 15. Dezember 1930 geltenden Handelsvertrages, die mit diesem außer Kraft getreten sind. Da die tschechoslowakisch-ungarischen Vertragszölle auf Grund der Mostbegünstigung auch für jugoslawische Waren Geltung hatten, sind mit ihrem Wegfall — soweit diese Zölle nicht auch in anderen Handelsverträgen der beiden Staaten gebunden sind — auch für die jugoslawische Wareneinfuhr nach den beiden Staaten Zölle r h ö h u n g e n von teilweise recht beträchtlichem Ausmaß in Kraft getreten. Da es natürlich nicht möglich ist, diese auf beide Seiten weit über 200 Positionen umfassenden Zolländerungen hier aufzuführen, müssen wir uns darauf beschränken, hier nur die für den jugoslawisch-tschechoslowakischen bzw. jugoslawisch-ungarischen Handelsverkehr wichtigsten Warengruppen zu nennen, deren Zölle infolge des Erlöschens des tschechoslowakisch-ungarischen Handelsvertrages Erhöhungen erfahren haben. In U n g a r n traten am 16. Dezember höhere Zölle in Kraft für zahlreiche Holz-, Eisen-, Glas- und keramische Produkte, und am 1. Jänner 1931 die neuen Brennholz- und Milchzölle. Am gleichen Tage wurde auch der Zoll für Hopfen dort von 25 auf 200 Goldkronen erhöht. Auch eine ganze Reihe anderer Zollsätze, so z. B. für Dachpappe, Maschinen usw., haben Erhöhungen erfahren. Eine andere wichtige Maßnahme ist die Neuregelung der Luxussteuer für feines Leder, die dort gleichfalls am 1. Jänner vorgenommen wurde. Seit diesem Tage sind für alle nicht mehr als 25 mm starken Lederarten feiner

Qualität sowie für seine Spezialleder (Fisch-, Schlangen-, Krokodil-, Robben- u. echtes Landleder), 13 Prozent, für Waren aus diesen Lederarten 8 Prozent, und für Waren, die mit Leder dieser Art verziert sind, 5 Prozent des Wertes an Luxussteuer zu entrichten. In der T s c h e c h o s l o w a k e i dagegen sind am 16. Dezember neue, höhere Zölle in Wirklichkeit getreten für Stärke, Kasein, Pottasche, für gewisse Textilien, Eisen- und Gummiwaren, Isoliermaterial und Dachpappe. Am bedeutendsten sind dort die Zollerhöhungen für Baumwollgewebe, die durchwegs 50—100 Prozent betragen, so daß die höhere Zollbelastung jetzt bis zu 25 Kr. beträgt. In Ungarn wird es bei diesen Zollerhöhungen wahrscheinlich nicht bleiben, denn einerseits plant man dort die Einführung weiterer Kampfzölle, und andererseits ist beabsichtigt, mit denjenigen Vertragsstaaten, deren Export nach Ungarn durch den Zollkrieg ungünstig beeinflusst wird, in Verhandlungen zu treten, um eine einverständliche Regelung der Zollfragen anzubahnen.

Von besonderer Wichtigkeit ist ferner die Frage der Ursprungszeugnisse, die bereits in beiden Staaten eine vorläufige Lösung gefunden hat. Die Prager Regierung hat zwar wiederholt erklärt, daß die Einführung von Ursprungszeugnissen überflüssig sei, dann aber dennoch zahlreiche Agrarprodukte, deren Einfuhr aus Ungarn verhindert werden soll, dem Bewilligungsverfahren unterworfen. Da diese Maßnahme praktisch einem Einfuhrverbot für ungarische Erzeugnisse gleichkommt, können Waren dieser Art aus allen anderen Staaten, also auch aus Jugoslawien, nur dann nach der Tschechoslowakei eingeführt werden, wenn Ursprungszeugnisse beigelegt sind. Diese Waren sind: Weizen, Halbfucht und die übrigen Getreidearten der Zolltarifposition 23, Mehl und Mehlprodukte aus Getreide und Hülsenfrüchten, Geflügel, Fische (mit Ausnahme von See- und Süßwassertreibern), Landschnecken, Eier, Eipräparate (pulverisierte Eier etc.), Butter, Schmalz, Gänsefett, Schweinefett, Schweinefleisch und -schmalz sowie rohes und zubereitetes Fleisch der Tarifposition 117. In Ungarn erschien schon am 20. Dezember ein Erlass des Finanzministers, durch den die Beibringung von Ursprungszeugnissen für nachstehende Waren angeordnet wurde: Tourantöl, Türkenöl, Türkschrotöl, Metall-sulfocoleate und andere künstliche Appreturmittel, Watte und Verbandstoffe, Rüstentretter, Journiere von weniger als 1,8 mm Stärke, Holzwaren für Schul- und Kanzleizwecke, Baumwollgarne aller Art, Baumwollgewebe aus Garnen Nr. 50 englisch und darüber, in Kette und Schuß weniger als 76 Fäden enthaltend, Baumwollgewebe aus Garnen Nr. 50—100 englisch, Kopf- und Schultertücher aus Baum- und Schafwollgarnen, Samte und samtartige Gewebe aus Baum- und Schafwolle, Flachsgarn in Kleinverkaufspackung, Gewebe aus Flach- und Hanfgarnen, Rammgarn, feine Wolldecken, Decken, Loden, Halimatuch, Seiden- und Halbleibengewebe, gewisse Strick- und Wirkwaren aus Schafwolle, spitzenartige Vorhänge und Vorhangstoffe, Posamentier-, Schnur- und Knopfmacherwaren, Baumwoll-, Leinen- und andere Bänder aus vegetabilischen Spinnstoffen, Frauen- und Mädchenhüte aus Filz, aufgeputzte Frauen- und Mädchenhüte aller Art, aller Art Sohlenleder, Polierseifen, Schrauben, Schraubenmutter und Nadelwaren. Die ungarischen Zollbehörden sind verpflichtet, für Waren dieser Art, die ohne Ursprungszeugnisse importiert werden, ausnahmslos die Maximalzölle anzuwenden. Können aber auf die Beibringung von Ursprungszeugnissen auch verzichtet, wenn aus anderen Dokumenten, Warenzeichen, Aufschriften usw. die Herkunft der Ware aus einem Vertragsstaate zweifelsfrei hervorgeht. Es kann also nicht dringend genug empfohlen werden, den Warenendungen sowohl nach der Tsche-

choslowakei wie nach Ungarn während der Dauer des Zollkrieges ausnahmslos Ursprungszeugnisse beizugeben, damit Zollfreiheiten vermieden werden, die sich im Handelsverkehr mit diesen Staaten jetzt besonders nachteilig auswirken würden.

× **Verteilung von Saatgutreinigungsmaschinen.** Die Regierung hat in Deutschland einige hundert Saatgutreinigungsmaschinen auf Reparationskonto bestellt. Diese Maschinen gelangen durch die Banate zur Verteilung, in erster Linie werden sie an Genossenschaften abgegeben.

× **Jugoslawisch-englische Handelsverbindung.** Im englischen Unterhaus wurde die Frage der Intensivierung des englisch-jugoslawischen Handels einem Studium unterzogen. Der Staatssekretär im Handelsministerium erklärte, daß Großbritannien ernstlich an die Verdichtung dieser Handelsverbindung denkt.

× **Gouverneur Bailoni in Prag.** Der Gouverneur der Jugoslawischen Nationalbank Ignjat Bailoni ist am 27. d. M. in Prag eingetroffen, wo er mit der tschechoslowakischen Tabakrezie unterhandelt. In Prag stattete er bereits der Tschechoslowakischen Nationalbank einen Besuch ab.

× **Pauschalumsatzsteuer.** Der engere Ausschuß der Wirtschaftsorganisationen, der das Material zur Verfassung des Statuts über die Pauschalumsatzsteuer zu sammeln hatte, hat seine Arbeiten beendet. Der erste Teil des Berichtes handelt von den Tarifen, der zweite Teil von der Ermittlung der Unterlagen, der dritte Teil enthält Vorschläge betreffs Änderungen des Gesetzes über die Pauschalsteuer und Ergänzungen hierzu. Für bestimmte Artikel werden neue Tarifgruppen vorgeschlagen.

× **Die Suboticaer Eisenbahndirektion wird im Mai nach Beograd verlegt.** Aus Subotica wird gemeldet: Für die Verlegung der hiesigen Eisenbahndirektion nach Beograd werden bereits Vorbereitungen getroffen. Das Gebäude in Beograd, in dem die Direktion untergebracht werden wird, ist fertig, so daß der Verlegung kein Hindernis mehr entgegensteht. Aus diesem Anlasse wurde eine große Zahl von Angestellten und Tagesbedienten, die überflüssig wurden, entlassen. Die Zahl dieser Entlassenen beläuft sich auf gegen tausend Personen. Die endgültige Uebersiedlung wird im Mai beginnen und mehrere Monate dauern. Es ist noch nicht festgestellt, welche Behörden in das freiwerdende Gebäude einzuziehen werden.

× **Einstellung einer Zuckerfabrik.** Eine der größten Zuckerfabriken in Fosenien, die in Usora, hat ihren Betrieb gänzlich eingestellt und alle 1200 Arbeiter entlassen. Die Betriebseinstellung wird mit der allgemeinen Krise auf dem Weltzuckermarkt begründet, die einen Absatz der Erzeugnisse der Fabrik unmöglich macht.

× **Zinsfußermäßigung in Prag.** Das Prager Bankkartell hat sich nach langen Verhandlungen dahin geeinigt, daß ab 1. Februar der Zinsfuß für Spareinlagen auf 4½ Prozent, für laufende Rechnungen auf 3½ Prozent ermäßigt werde. Man erwartet auch eine Zinsfußermäßigung der Nationalbank.

× **Die Leipziger Messen im Jahre 1931.** Die Leipziger Frühjahrsmesse 1931 beginnt am Sonntag, den 1. März, und zwar dauert die Mustermesse in allen Gruppen bis Sonntag, den 7. März, mit der Ausnahme, daß die Textilmesse bereits am 4. März und die Sportartikelmesse am 5. März schließen. Die Große Technische Messe und Baummesse beginnt ebenfalls am 1. März, dauert aber bis 11. März. — Die Leipziger Herbstmesse 1931 beginnt am 30. August.

× **Ermäßigung der Speditionstarife für die Leipziger Technische Messe.** Für die Große Technische Messe und Baummesse in Leipzig, die vom 1. bis 11. März 1931 stattfindet, sind die Speditionstarife erheblich herabgesetzt worden, und zwar trifft das sowohl für die Stück-, Eil- und Expressgutsätze wie auch für die Ladungsgebühren zu. Auch die Sätze für Leergutbehandlung und die Sonderspesen haben beträchtliche Ermäßigungen erfahren. Damit dürfte der Ausstellerschaft der Technischen Messe, vor allem im Hinblick auf die größtenteils schwergewichtigen Güter der Technischen Messe, besonders ge-

dient sein. Auch wegen der Speditionsgebühren der Mustermesse sind Preisabbauverhandlungen im Gange.

Sport

Die jugoslawische Skimeisterschaft

Da bekanntlich die internationalen Winterspiele in Bohinj wegen der ungünstigen Witterung abgesagt werden mußten, hat nun der Jugoslawische Wintersportverband neuerdings die Staatsmeisterschaft im Sprung- und Langlauf ausgeschrieben. Die Wettkämpfe werden am 8. Feber mit dem 30-Kilometer-Rennen eröffnet und am 21. und 22. Feber mit dem kombinierten Lauf bzw. Springen fortgesetzt. Die Konkurrenzen gelangen voraussichtlich in Bohinj zur Durchführung. Falls sich aber dort die Schneeverhältnisse wieder als ungünstig erweisen sollten, kommen als Austragsorte Mojstrana und Kranjska gora in Betracht. Die Kämpfe werden nach Punkten gewertet. Die Meisterschaft fällt jenem Wettbewerber zu, der in allen drei Konkurrenzen die höchste Punkteanzahl erreicht. Die einzelnen Disziplinen werden diesmal auch einzeln gewertet. Startberechtigt sind alle verifizierten Fahrer. Anmeldungen sind bis zum 6. Feber an den Verband in Ljubljana zu richten.

: **Schiedsrichterprüfungen** wird demnächst der Jugoslawische Wintersportverband in Ljubljana abhalten. Es kommen diesmal auch Kandidaten für den Sprunglauf in Betracht.

: **Mitgliederzusammenkunft der Tennissektion des S. S. K. Maribor.** Die Tennissektion des S. S. K. Maribor ruft für Freitag, den 30. d. M. um 20 Uhr eine Zusammenkunft aller Mitglieder sowie überhaupt aller Interessenten für den Tennissport ein. Zur Erörterung gelangen wichtige Fragen bezüglich des Neubaus von drei Plätzen und einer Garderobe. Die Zusammenkunft findet im 3. Stock des Hotels »Orel« statt.

: **S. K. Železnica gründet eine Tischtennissektion.** Die Eisenbahner rufen für morgen, Freitag, den 30. d. M. um halb 20 Uhr eine Zusammenkunft aller Interessenten für das Ping-Pongspiel ein, auf welcher die Gründung einer neuen Sektion zur Diskussion gelangen soll. Für die Abhaltung der Trainings konnten bereits die nötigen Räumlichkeiten erworben werden. Die Zusammenkunft findet in der Restauration des »Narodni dom« statt.

: **S. K. Jadran.** Alle Mitglieder haben sich bei schönem Wetter kommenden Sonntag, den 1. Feber, um 10 Uhr am Sportplatz zuverlässig einzufinden. Dortselbst werden auch neue Spieler aufgenommen. — **Nachmittag** um 16 Uhr findet ein Maskenrummel im Gasthause Škofin der Tržaška cesta statt.

: **Kaufmann springt 62 Meter.** Die besten Schweizer Skispringer lieferten sich am Dienstag auf der Bolgenschanze bei Davos einen scharfen Wettkampf, aus dem Fritz Kaufmann-Grindelwald mit der Note 339,3 und zwei gut gestandenen Sprüngen von 61,64 und 62 Meter als Sieger hervorging. Die übrigen Plätze belegten: 2. Chigona mit 315,8 P., 3. Kielland mit 311,3 P., 4. A. Badrudt mit 291,6 P., 5. Cogg mit 288,3 P., 6. Bruno Trojani mit 286,4 P.

: **Verbot des Stockreitens in Deutschland.** Der Sportausschuß des Deutschen Skiverbandes hat auf Grund einer Rundfrage bei den Landesverbänden ein Verbot des Stockreitens erlassen, das in den letzten Jahren bei Wettläufen immer mehr angewandt wurde. Stockreiten, d. h. das Zusammennehmen beider Stöcke zwischen die Beine zum Zweck der sitzenden Abfahrt auf diesen, soll künftig bei allen Wettläufen verboten und mit Ausschluß vom Wettbewerb bestraft werden. Den Landesverbänden wird empfohlen, die Wettlaufstrecken so zu legen, daß die Läufer nicht auf den Ausweg des Stockreitens verfallen. Sie sollen außerdem vor dem Start besonders auf das Verbot aufmerksam gemacht und während des Laufes ausreichend kontrolliert werden.

Das Kleid.

Die junge Frau probierte das neue Abendkleid. Der Gatte protestierte: »Unmöglich. Man sieht ja dein Hemd durch den Stoff.« — Da lachte die junge Frau: »Das ist doch nur jetzt. Unter dem Kleid trage ich doch keins.«

T e c h n i s c h e s

Künstliche Sonnenstrahlen im eigenen Heim

Die moderne Medizin legt der Heilkraft der Sonnenstrahlen eine sehr große Bedeutung zu; eine große Zahl der verschiedensten Krankheiten kann allein durch intensive, planmäßige Sonnenbestrahlung geheilt werden, und Krankheitskeime werden in ihrer Entwicklung einfach unterbunden. Wenn sich die gefährdeten Menschen in sonnenreicher Umgebung, beispielsweise im Hochgebirge, aufhalten. Zwischen dem Bedarf des Menschen an Sonnenlicht und der Menge, die dem in der Großstadt lebenden Menschen aber wirklich zur Verfügung steht, ist ein arges Mißverhältnis vorhanden. Deshalb war die Wissenschaft schon frühzeitig bemüht, hierfür einen Ersatz zu suchen, und sie fand ihn auch in der künstlichen Höhensonne, dem elektrischen Quarzstrahler.

Die künstliche Höhensonne ist aber in der Anwendung auf Kliniken u. Ambulatorien beschränkt; ihre Bestrahlung ist eine reine Behandlungsmaßnahme; als Verhütungsmaßnahme kommt sie schon wegen ihres hohen Preises wegen nicht in Frage. Das Ideal wäre es, wenn man in jeder Wohnung künstliche Sonnenstrahlen erzeugen könnte, denen man den Körper aussetzt.

Das ist in der letzten Zeit durch die Erfindung neuer Glühlampen gelungen, die besonders wirksame Lichtstrahlen ausenden

Ihre Zusammensetzung kommt der des natürlichen Sonnenlichtes sehr nahe. Diese Lampen besitzen einen Glasballon, der für ultraviolette Strahlen sehr durchlässig ist; sie unterscheiden sich von der in Kliniken gebräuchlichen künstlichen Höhensonne dadurch, daß sie nicht nur Ultraviolett-Strahlen, wie diese, ausenden sondern ein Gemisch von Licht-, Wärme- und milden Ultraviolettstrahlen. Auf diese Weise wird selbst durch tägliche intensive Bestrahlung eine Schädigung des Organismus, die bei reiner Ultraviolettbestrahlung leicht eintreten könnte, vermieden.

Die Heilwirkung der von den neuartigen Glühlampen abgegebenen Strahlen ist der des Sonnenlichtes ähnlich. Es handelt sich um verhältnismäßig verwickelte biologische Vorgänge. Die Strahlen wirken antitoxisch, sie wirken fördernd auf den kologischen Stoffwechsel ein und erzeugen im Körper wertvolle Abwehrkräfte gegen Krankheiten und Bakterien. Die Bestrahlungen mit diesen Lampen sind vor allem für Kinder, die zu Rachitis neigen, von großem Wert, aber sie sind auch für den erwachsenen Menschen, der von der anstrengenden Tagesarbeit in meist lichtarmen Betrieben und Büros heimkommt, erfrischend, wohltuend und gesund.

es mit Sicherheit nicht mehr zu sehen ist, liest man ab. Auf diese Weise wird in das Messen der Belichtungszeit größere Sicherheit gebracht, und der Amateur braucht nicht mehr zu fürchten, daß er falsch abliest.

Die modernen Belichtungsmesser konnten in der letzten Zeit zu einer so großen Vollkommenheit gebracht werden, daß man sich bei richtiger Handhabung unbedingt auf sie verlassen kann. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob man im Freien und in heller Sonne, oder in dunklen Innenräumen, oder vielleicht gar bei künstlichem Licht fotografieren will. Es kommt auch weniger darauf an, welchen der am Markt befindlichen Belichtungsmesser man benützt, als darauf, daß man sich mit einem bestimmten sicher einarbeitet, sich also ganz an ihn gewöhnt und auf ihn einstellt; dann wird man die Belichtungszeiten am vollkommensten treffen.

Der Radio-Amateur Selenzellen als Radiogleichrichter

Das Wesen der Selenzellen ist durch die zahlreichen Aufsätze über Tonfilm, Bildfunk und Fernsehen auch dem Laien bekannt geworden. Selenzellen sind lichtempfindliche Zellen, deren elektrischer Widerstand sich mit der Beleuchtungsstärke ändert. Legt man an eine Selenzelle eine elektrische Spannung und in diesen Stromkreis außerdem ein Milliamperemeter, so kann man ein Anwachsen und Abnehmen des Stromes beobachten, wenn man die Selenzelle einmal schwächer, einmal stärker beleuchtet. Die Selenzelle ist eine der ältesten und primitivsten lichtelektrischen Zellen. Sie wird deshalb heute fast nicht mehr verwendet, sondern ist durch die Photozelle verdrängt worden.

Dafür hat man in jüngster Zeit eine andere Eigenschaft der Selenzellen festgestellt, die bereits heute eine technische Anwendung größten Umfangs ermöglicht, und die für die Zukunft von noch größerer Bedeutung sein dürfte: ihre Fähigkeit als Gleichrichter. 1925 hat Ernst Pfesser die Beobachtung gemacht, daß eine Selenzelle eigenartiger Konstruktion, bei der die Selenzelle zwischen einer starren Metallplatte und einer dünnen, sich dem Selen innig anschmiegenden Metallfolie angeordnet wird, als Gleichrichter für Wechselspannungen bzw. Wechsel-

selbstströme gebraucht werden kann. Hoch- u. niederfrequente Wechselströme, an eine solche Selenzelle gelegt, werden nur in einer Richtung hindurchgelassen, so daß eine sehr vollkommene Gleichrichtung stattfindet. Dieses Prinzip ist nun in den letzten Jahren immer weiter ausgebaut worden, um Gleichrichter möglichst großer Konstanz zu erhalten und den sogenannten Rückstrom, d. i. der unerwünschte Strom, der in entgegengesetzter Richtung durch die Zelle fließt auf einen minimalen Wert herabzusetzen. Diese Bemühungen hatten einen vollen Erfolg. Es ist heute möglich, Selengleichrichter so ziemlich für alle praktisch in Frage kommenden Spannungen und Ströme zu bauen, so daß man sie für die Ladung von Batterien, für die Feldspeisung elektrodynamischer Lautsprecher, für die Heizung von Empfängergeräten aus dem Wechselstromnetz und für viele andere Gleichrichtungszwecke gebrauchen kann.

Die Selengleichrichter ähneln in ihrem Aussehen den bekannten Trockenplattengleichrichtern. Sie bestehen wie diese aus einer Reihe von Metallplatten, die auf einen Bolzen aufgereiht und entsprechend miteinander verbunden werden. Die Gleichrichtung selbst findet in der Trennfläche zwischen einer dünnen Selenzelle und einer Folie aus weichem Metall, die sich gegen diese Selenzelle legt, statt. Wie die Trockenplattengleichrichter haben die Selengleichrichter den sehr großen Vorteil absolut ruhigen Arbeitens sowie den einer praktisch unbegrenzten Lebensdauer, da chemische Veränderungen im Gleichrichter nicht vor sich gehen und eine Abnutzung nicht stattfindet. Darüber hinaus zeichnet sich der Selengleichrichter durch einen sehr minimalen Rückstrom, durch eine hohe Konstanz, eine große Spannungsfestigkeit und einen guten Wirkungsgrad aus. Gleichrichter dieser Art erzielen eine geradezu phantastische Lebensdauer; sie können Jahre hindurch benützt werden, ohne daß irgendein Teil durch einen neuen zu ersetzen wäre.

Diese Eigenschaften prädestinieren den Selengleichrichter zu einem ausgezeichneten Publikumsgerät, da er weder Bedienung, noch irgendeine Pflege erfordert. Er läßt sich verhältnismäßig billig herstellen und verkaufen, besitzt kleine Abmessungen und zeichnet sich durch ein äußerst zuverlässiges Arbeiten aus, worauf es bei Publikumsgeräten bekanntlich besonders ankommt. Selengleichrichter lassen sich in erster Linie in Form sogenannter Heimlager bauen, das sind kleine Ladegeräte für die Ladung von Heizakkumulatoren sowie anderer Sammlerbatterien aus dem Wechselstromnetz. Wenn irgend möglich, wendet man hier die sogenannte Dauerladung an, d. h. man läßt den Gleichrichter dauernd angeschaltet und im Betrieb, so daß stets die gleiche Strommenge, die man dem Akkumulator entnimmt, wieder in ihn hineingelassen wird. Natürlich ist der Selengleichrichter in seiner Anwendung nicht auf Radiobatterien beschränkt. Er wird außerdem in Spezialmodellen für die Ladung von Telephon- und Fernmeldebatterien angefertigt, die auf diese Weise ständig in gutem Ladestand erhalten werden.

Eine sehr große Bedeutung hat der Selengleichrichter ferner für die Heizung normaler Batterieempfänger aus dem Wechselstromnetz sowie für die Erregung elektrodynamischer Lautsprecher. Mit ihm kann man auf einfache Weise Gleichströme der Größenordnung herstellen, wie sie für diesen Zweck gebraucht werden. Die Veranlassung der vom Gleichrichter abgegebenen pulsierenden Ströme wird am besten mit Hilfe sogenannter Trocken-Elektrolytkondensatoren vorgenommen, die in den unvorstellbaren Größen von 2000 bis 4500 Mikrofarad hergestellt werden. Bei diesen großen Kapazitäten, die noch dazu sehr billig sind, kommt man mit einer sehr kleinen Drosselspule aus, so daß ein Heiz- oder Erregerstromgerät, mit Selengleichrichter und Trocken-Elektrolytkondensatoren aufgebaut, ein recht preiswertes Gerät darstellt. In jüngster Zeit ist die Herstellung des Erreger-Gleichstromes mit Hilfe von Selengleichrichtern nicht durch vereinfacht worden, daß ein Gleich-

richterelement geschaffen wurde, das ohne Transformator auskommt; es kann unmittelbar an das Wechselstromnetz angeschlossen werden und liefert eine Gleichspannung von etwa 160 Volt bei 60 bis 70 Milliampere. Ein solches Erregerstromgerät besteht dann praktisch überhaupt nur noch aus einem Gleichrichterelement und drei Becherkondensatoren.

Das Prinzip des Selengleichrichters hat sich für die Technik als außerordentlich fruchtbar erwiesen. Es ist ein Musterbeispiel dafür, wie mit einfachen Mitteln wertvolle Effekte erzielt werden können, ein Beispiel ferner dafür, daß beinahe die gleiche Anordnung für zwei sehr verschiedene Zwecke benützt werden kann.

Radio

Freitag, 30. Jänner.

8 u b i j a n a 12.15 und 13 Uhr: Reproduzierte Musik. — 17.30: Kinderstunde. — 18.30: Vorträge. — 19: Französisch. — 19.30: Hauswirtschaft. — 20: Lustige Schachstunde. — 20.30: Abendkonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — B e o g r a d 20.30: Volkonzert. — 21: Kammermusik. — 22.50: Nachtmusik. — W i e n 20: Kriens- und Lieberabend Umberto Urbano. — 22.10: Abendmusik. — M ä h r. D f t r a u 22.20: Zeitgenössische Musik. — S o n d o n 21: Klavierkonzert Irene Scharrer. — 22: Militärmusik. — 23.30: Tanzmusik. — M ü h l a d e r 19.35: D Alberts Oper „Tiefenland“. — 22.50: Abendmusik. — T o u l o u s e 20: Abendkonzert. — 20.45: Lieberabend. — 22: Abendmusik. — 0 15: Wiener Musik. — 0.45: Tanzmusik. — B u t a r e f t 20: Bizets Oper „Carmen“. — R o m 21: Konzert. — 21.35: Symphoniekonzert. — P r a g 20.10: Barockauer Uebertragung. — M a i l a n d 21.30: Abendkonzert. — B u d a p e s t 19.30: Wagners Oper „Tannhäuser“. Anschließend: Zigeunermusik. — B a r s h a u 20.15: Symphoniekonzert.

Philatelie

Internationale Ausstellung moderner Philatelie

Hamburg 1931.

Die erste Internationale Ausstellung moderner Philatelie, die »MOPHILA«, findet vom 22. bis 30. August 1931 in den Ausstellungshallen des Hamburger Zoo statt. Sie unterscheidet sich, wie man uns schreibt, von ähnlichen Veranstaltungen der jüngsten Vergangenheit durch die bewußte Betonung des Modernen. Sie steht den Philatelisten der ganzen Welt offen. Alle Sammlungen, die nicht rein schematisch, sondern unter Anwendung neuzeitlicher Gedanken und Methoden aufgebaut sind, allen Arbeiten, die sich auf moderne Sammelgebiete erstrecken, bietet die MOPHILA Raum. Sie wendet sich dabei ebenso gut an die alten bewährten Vorkämpfer der Philatelie, die schon philatelistische Wertarbeit geleistet haben, wie auch ganz besonders an die jüngere Generation, die bisher annahm, daß sie mit den von ihr häufig bevorzugten neuzeitlichen Sammelgebieten hinter den vorwiegend klassischen Objekten der älteren Generation zurückstehen müßte. Daß dies keineswegs der Fall ist, wird die MOPHILA erweisen.

Für die Küche

h. **Quarkflammerie.** ¼ Pfd. Quark, ¼ Liter Milch, Zucker nach Geschmack, 6-8 Blatt weiße Gelatine, eingemachte Johannisbeeren. Den Quark mit der Milch durch ein Sieb drücken, gut verrühren, mit Zucker und der aufgelösten Gelatine gut vermischen und in einer ausgehöhlten Form kalt stellen. Nach Erkalten stürzen und mit eingemachten Johannisbeeren überziehen. Schmeckt sehr erfrischend.

h. **Schneebälle.** 250 g Mehl, 70 g Butter, ¼ Liter Wasser, 8-9 Eier, zum Bestreuen Zucker und Zimt. Wasser, Butter und Mehl rühre man auf dem Feuer trocken ab, wenn es abgekühlt ist, rühre man nach und nach die Eier hinein und schlage den Teig mit einem Löffel, bis er zart ist. Sodann mache man mit 2 Eßlöffeln Balle davon und backe sie wie Berliner Pfannkuchen in Fett gelb. Sie werden heiß mit Zucker und Zimt bestreut.

Am 16. Februar 1931 findet die Ziehung der Gewinste der Kriegsschadungsobligationen

mit folgenden Treffern statt:

1 Treffer zu	Din 500.000 ⁰⁰ —
2 Treffer zu	Din 250.000 ⁰⁰ —
5 Treffer zu	Din 100.000 ⁰⁰ —
10 Treffer zu	Din 50.000 ⁰⁰ —
20 Treffer zu	Din 25.000 ⁰⁰ —
50 Treffer zu	Din 10.000 ⁰⁰ —
100 Treffer zu	Din 5.000 ⁰⁰ —

Wir verkaufen diese staatlichen Obligationen auch auf monatl. Abzahlung, u. zw. mindestens

2 Stück Nominale Din 2000⁰⁰— in 18 Monatsraten zu Din 62⁰⁰—
oder 2 Stück Nominale Din 2000⁰⁰— in 24 Monatsraten zu Din 48⁰⁰—

Schon mit der Einzahlung der ersten Rate erhalten Sie das Recht zur Teilnahme an der Ziehung und auf den Gewinn.

Bank-Kommandit-Gesellschaft A. REIN i DRUG, Zagreb

Illica 15, Trg Kralja Tomislava 17.

Filiale: Beograd, Knez Mihajlova 47

Die Kriegsschadungs-Obligationen sind die günstigste Kapitalanlage. Jeder Verlust ausgeschlossen, da jede Obligation mit Din 1000⁰⁰— amortisiert werden muß. Der kleinste Treffer Din 5000⁰⁰—.

Am den 10. Februar 1931 erscheint in unserem Verlag das Blatt „Vjesnik sreće“ mit den authentischen Gesamtergebnissen sämtlicher bisher vorgenommenen Amortisationsziehungen und Ziehungen der Treffer der Kriegsschadungs-Obligationen. Die Einzelnummer Din 10.—

Haben Sie schon mit



Radoröhren gearbeitet?
Verlangen Sie in Ihrem Fachgeschäft

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Größeres Kostümbild wird in gute Pflege genommen. Dortselbst Vogelkäfige zu verkaufen. Trlat Sta 9/1. 1135

Warnung. Gebe bekannt, daß ich für meinen Sohn Richard Pulko keine Zahlungen leisten werde. Jakob Pulko. 1147

Maskenkostüm billig zu verkaufen. Udr. Verw. 1146

Am 1. Februar wird dem Bonbon- und Konditengeschäft in der Stolna ulica 6 eine Zuderbäckerei beigelegt. 1043

Wenn Sie arbeiten wollen, um im eigenen Heime mit leichtem Hausgewerbe stündlich 7 Dinar zu verdienen, treten Sie in unsere Genossenschaft ein. Die Ausbildung wird kostenlos erteilt. Ausführliche Anweisungen senden wir gerne, falls eine Retourmarke beigelegt wird. Zadruka jugoslavenskih vletaca, Döfel. 541

Maskenverleih in großer Auswahl in Ptuj, Hotel Osterberger, nur am 17. Februar 1931. 1086

Smoking, fast neu, für mittelgroße Statur, zu verkaufen. — Mobeltelier „Elegance“, Meljandrova 49. 1137

Vorhandschuhe billig zu verkaufen. Udr. Verw. 923

Geschäft, im Zentrum, günstig zu verkaufen. Udr. Verw. 1119

Verkaufe zwei schöne Maskenkostüme. Anzusehen im Friseur salon Lah, Stritarjeva 17. 1139

Radioapparate, Dreiröhren, komplett, billigst zu verkaufen. Udr. Verw. 1138

Verkaufe antiken Spieltisch, Barockfresko, Schubladekasten, Kom. Schreibtisch, Gartentisch, Blumenstod. Razborcel, Drab-Sta 4. 1149

Radioapparat, 4 Röhren, modern, und Mechanode, werden billig verkauft. Kopitarjeva 14, Part. rechts. 1150

Schöne, reinrassige Mittelzeughähne, braun, 11 Monate alt, von guten Legehennen, zur Blutauffrischung geeignet, preiswert zu verkaufen. Udr. Verw. 1054

Zu vermieten

Villenwohnung, Zimmer, Kabinett, Küche, Balkon, 300 m² Garten, vermietet um 450 Din sofort an kleine Familie. Anträge unter „450“ an die Verwaltung. 1129

Nett möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. — Matkova 16, Part. rechts. 1127

Schöne Wohnung, 5 Zimmer samt Zugehör, mit 1. März zu vermieten. Razlagova 23, Kochpartierre. 1125

Sparherdzimmer zu vergeben. Pobrezje, Gudceva 14. 1121

Zimmer, Küche, mit Garten, ist an zwei ruhige, reine Leute ab 1. März zu vermieten. Anfragen Trzaska cesta 54, Spezereigeschäft. 1114

Schönes Sparherdzimmer zu vermieten. Kinderlose Eheleute bevorzugt. Udr. Verw. 1117

Elegante, große Wohnung, modernster Komfort, zentrale, sonnige Lage, zu vermieten. Anträge unter „Ruhe“ an die Verwaltung. 1136

Realitäten

Schönes Haus, moderne Wohnungen, bestes Anlagekapital. Geschäftsabfälle, Spezerei. Realitätenbüro „Rapid“, Gostpiska ul. 28. 1156

Zukaufen gesucht

Gut erhaltener Trumeaufasten oder schmaler Schubladekasten zu kaufen gesucht. Bernot, Meljandrova 32/2. 1123

Bohrmaschine und Drehbank zu kaufen gesucht. Anträge unter „Drehbank“ an die Verw. 1115

Weißer Spitzhund wird gesucht. Tomšičeva ul. 32/1. 1142

Kaufe 30 bis 40 Hektoliter prima reinen Apfelmö. Anträge erbeten unter „Barzahlung“ an die Verw. 1038

Zu verkaufen

Zwei feste Maskenkostüme billig zu verkaufen. Matkova 17, 1. Stod, Tür 5. 1130

Sonniges, reines Zimmer, elektrisches Licht, Badezimmerben., ab 1. Februar zu vermieten. Min Sta ul. 34/1. 1143

Streng separ. Zimmer, nahe d. Reichsbrücke, sofort zu vermieten. Laborsta ul 16/1, Tür 4. 1141

Nett möbl. Monatszimmer mit elektr. Licht, gegenüber Hauptbahnhof, billig zu vermieten. Udr. Verw. 1152

Zwei Zimmer und Küche mit groß. Garten zu vermieten. Anfragen Sonntag, den 1. d. b. 9—11 und Montag, den 2. d. b. von 8—11 Uhr Koroska c. 114. 1148

Möbl. Zimmer, sonnig, ruhige Lage, zu vermieten. Mitkosičeva 6/1. 1024

Möbl. Zimmer mit separ. Eingang an besseren Herrn zu vermieten. Krefova 5, Part. links. 1049

Wohnungen zu vermieten. Koroska cesta 3. 1092

Zwei Bettenherren oder Fräulein werden in ganze Verpflegung genommen. Marijina ulica 10, Part. rechts. 1100

Leeres Zimmer sofort zu vermieten. Udr. Verw. 1073

Schönes leeres Zimmer an ein Fräulein oder Herrn zu vermieten. Udr. Verw. 1058

Stellengesuche

Frau, mittl. Jahr., fleißig und rein, sucht Hausmeister-Stelle im besserem Hause. Anträge unter „Selbständig“ an die Verwaltung. 1123

Suche Stelle zu kleiner Familie für alles. Anträge unter „Familienananschluß“ an die Verw. 1157

Offene Stellen

Besseres, anständiges Mädchen für alles wird von kleiner deutscher Familie nach Zagreb gesucht. Gute Behandlung und Bezahlung, Zuschriften sind zu richten an Rudolf Empfing, Jugomil, Zagreb, Postfach 51. 1120

Verlässliche Hausmeisterleute, kinderlos, die alle Gartenarbeiten verstehen, auf einen größeren Besitz in der Stadt gesucht. Anträge unter „Brav“ an die Verw. 1124

Grücht wird mit 1. oder 15. Februar nach Telfe ein tüchtiges, sauberes Stubenmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches die deutsche Sprache spricht und versteht und Kenntnisse im Zimmeraufräumen und Servieren besitzt. Frau Direktor Menzel, Telfe, Villa „Regina“, Loba 11. 1134



Mit 9600 Ausstellern
von 1600 Warengruppen
aus 24 Ländern

Leipziger Frühjahrsmesse 1931

für jeden umsichtigen Geschäftsmann die einzig in Frage kommende Orientierungs- und Einkaufs-Gelegenheit!

Sie beginnt am 1. März

Alle Auskünfte erteilt

der Ehrenamtliche Vertreter: Dr. Leo Scheichenbauer, chem. Laboratorium, Maribor, Trg svobode 3, Tel. 2103

oder: Die Balkan-Geschäftsstelle des Leipziger Maßamts, Beograd, Knez Mihajlova 33 1079

LJUDSKA KLET

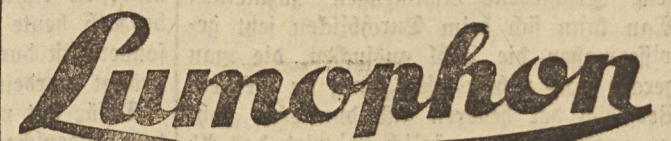
(unter dem Grajski kino)

Heute frisch eingelangt: Weiß- und Schwarzweine zum Preise von 10 Dinar, über die Gasse 1 Din billiger. Mittagsessen 7, Abendessen 6 Dinar. — Es empfiehlt sich der B i r t. 1122

Größere Mengen Makulatur-Papier

Mariborska tiskarna

Generalvertreter der



Erzeugungen:

Dipl. Ing. BELA MALLER
Subotica, Petrovadska ulica 8

Verlag und verbreitet die „Mariborer Zeitung“